

Produkt- und Know-how-Schutz



VDMA-Umfrage zur Produkt- und Markenpiraterie 2010



Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
2	Betroffenheit	5
3	Betroffene Branchen und Fachverbände	6
4	Plagiatsformen	8
5	Verletzung von Schutzrechten	9
6	Länder und Regionen	10
7	Arten der Plagiatsentdeckung	12
8	Unternehmensschaden	13
9	Präventive Schutzmaßnahmen	15
10	Technische Kopierschutzmaßnahmen	16
11	Technische Kopierschutzentwicklungen	17
12	Investitionen gegen Produktpiraterie	18
13	Bedrohung durch Produktpiraterie	19
14	Verantwortlichkeiten im Unternehmen	20
15	Der VDMA handelt	21

1 Einführung

Die vorliegenden Ergebnisse der repräsentativen Umfrage zur Produkt- und Markenpiraterie verdeutlichen einmal mehr die stetig wachsende Schattenwirtschaft mit Plagiaten und Nachbauten im Maschinen- und Anlagenbau. **Knapp zwei Drittel der Unternehmen sind von Produkt- oder Markenpiraterie betroffen. Der Schaden für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau beträgt 6,4 Milliarden Euro jährlich.** Der durchschnittliche relative Umsatzschaden stieg um acht Prozent gegenüber der letzten Umfrage von 2008. Ein Umsatz in der Schadenshöhe von 6,4 Milliarden Euro würde der Branche knapp 40.000 Arbeitsplätze sichern.

Im Vergleich zu den Umfrageergebnissen 2008 ist der Gesamtumsatz der Branche um knapp zwölf Prozent auf 161 Milliarden Euro gesunken, der Umsatzverlust durch Produktpiraterie nahm jedoch nur um 8,5 Prozent auf 6,4 Milliarden Euro ab (2008: 7 Mrd. Euro). Dies zeigt, dass zwar in absoluten Zahlen ein Rückgang der Plagiate zu verzeichnen ist, aber einzig in den Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise begründet liegt. Neben dem Umsatzverlust und dem Verlust von Arbeitsplätzen kommen monetär schwer zu bewertende Folgen, wie Imageverlust oder Regressanforderungen.

Weitere Kernaussagen der aktuellen Umfrage:

- Der Anlagenbau ist mit 20 Prozent die am stärksten betroffene Branche
- Ersatzteile und Komponenten wurden häufiger plagiiert, bei ganzen Maschinen ist ein Rückgang der Nennungen zu verzeichnen
- Geschmacksmuster stiegen als verletztes Schutzrecht stark an
- 8 von 10 Plagiatherstellern kommen aus Asien
- China ist weiterhin unangefochten „Plagiatweltmeister“ mit knapp 80 Prozent, Indien ist auf dem Vormarsch
- Reklamationen und Sicherheitsmängel durch Plagiate sind stark angestiegen
- Der relative Umsatzverlust durch Piraterie ist auf einem neuem Höchststand und beträgt jetzt bereits vier Prozent vom Umsatz
- 43 Prozent der Unternehmen planen Investitionen in technische Schutzmaßnahmen
- Das Gesamtinvestitionsvolumen in Schutzmaßnahmen beträgt knapp zwei Milliarden Euro pro Jahr

An der aktuellen Umfrage beteiligten sich 326 VDMA-Mitglieder (2008: 241).

Der Fragebogen bezog sich allein auf den unzulässigen Nachbau. Unter dem unzulässigen Nachbau (oder hier gleichbedeutend als Produktpiraterie bzw. Plagiat bezeichnet) wird der Nachbau unter Verletzung von Sonderschutzrechten (z. B. Marken, Patente) oder der ohne Verletzung von Sonderschutzrechten, aber in wettbewerbswidriger Weise erfolgte Nachbau verstanden. Der Nachbau erfolgt dann in wettbewerbswidriger Weise, wenn neben der Nachahmung zusätzlich noch eine unlautere Handlung eintritt. Diese unlautere Handlung ist in der Regel eine Täuschung über den Hersteller der Originalware (Verwechslungsgefahr) und die damit verbundene Ausnutzung des guten Rufs.

Die Umfrage zur Produkt- und Markenpiraterie 2010 teilt sich in zwei Bereiche. Im ersten Teil werden die Fragen nur von Unternehmen beantwortet, die von Produktpiraterie betroffen sind. Dies umfasst die Fragen 2 bis 8.

Der zweite Teil der Umfrage behandelt allgemeine Fragen zu den Themen Prävention, Schutzmaßnahmen und Investitionen (Fragen 9 bis 14).

Selbstverständlich haben wir die Angaben der Teilnehmer mit der gewohnten Diskretion behandelt. In den folgenden Kapiteln finden Sie deshalb die Ergebnisse in anonymisierter und zusammengefasster Form wieder. Sollten Sie für die nächste Umfrage zur Produkt- und Markenpiraterie noch weitere Anregungen oder Fragen zur Auswertung haben, dann nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Ansprechpartner Technologischer Produktschutz

Steffen Zimmermann

Arbeitsgemeinschaft Produkt- und Know-how-Schutz

Tel: 0 69 / 66 03- 1978

Steffen.Zimmermann@vdma.org

Ansprechpartner rechtliche Maßnahmen

Marc Wiesner

Abteilung Recht

Tel: 0 69 / 66 03-13 59

Marc.Wiesner@vdma.org

© VDMA 2010

VDMA

Arbeitsgemeinschaft Produkt- und Know-how-Schutz

Lyoner Str. 18

60528 Frankfurt am Main

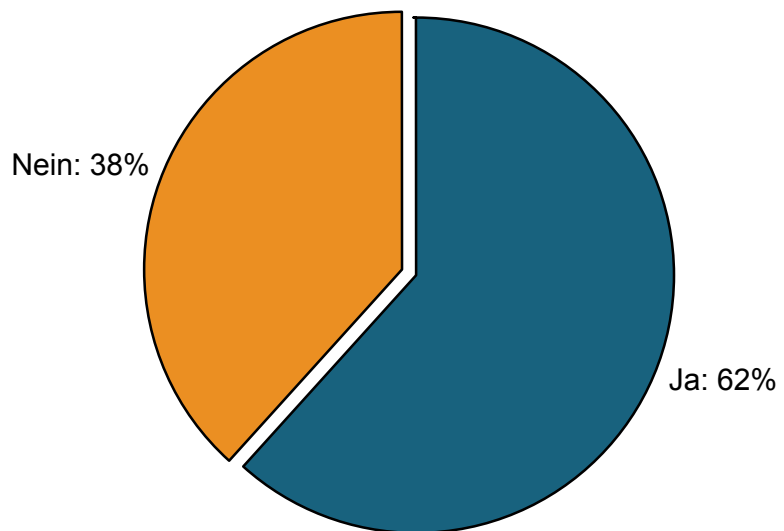
Stand: 09. April 2010

2 Betroffenheit

Produktpiraterie bleibt eine enorme Bedrohung für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Branche. Knapp zwei Drittel der befragten Unternehmen sind betroffen.

Frage 1:

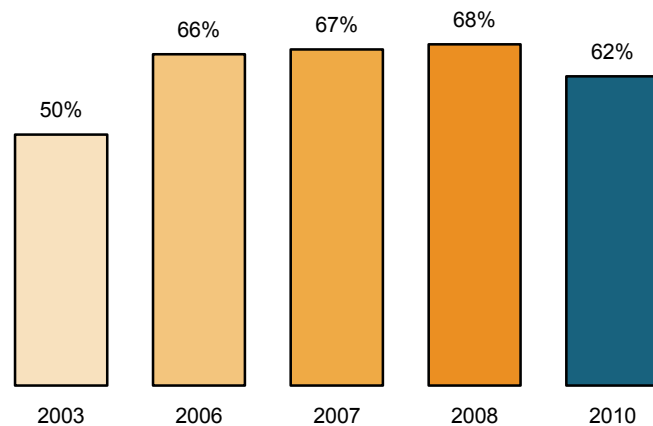
Ist Ihr Unternehmen von Produkt- und/oder Markenpiraterie betroffen?



© VDMA 2010

Anteil der von Produkt- und Markenpiraterie betroffenen Unternehmen 2010 (in %) N=326

Von Produkt- und/oder Markenpiraterie betroffene Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau

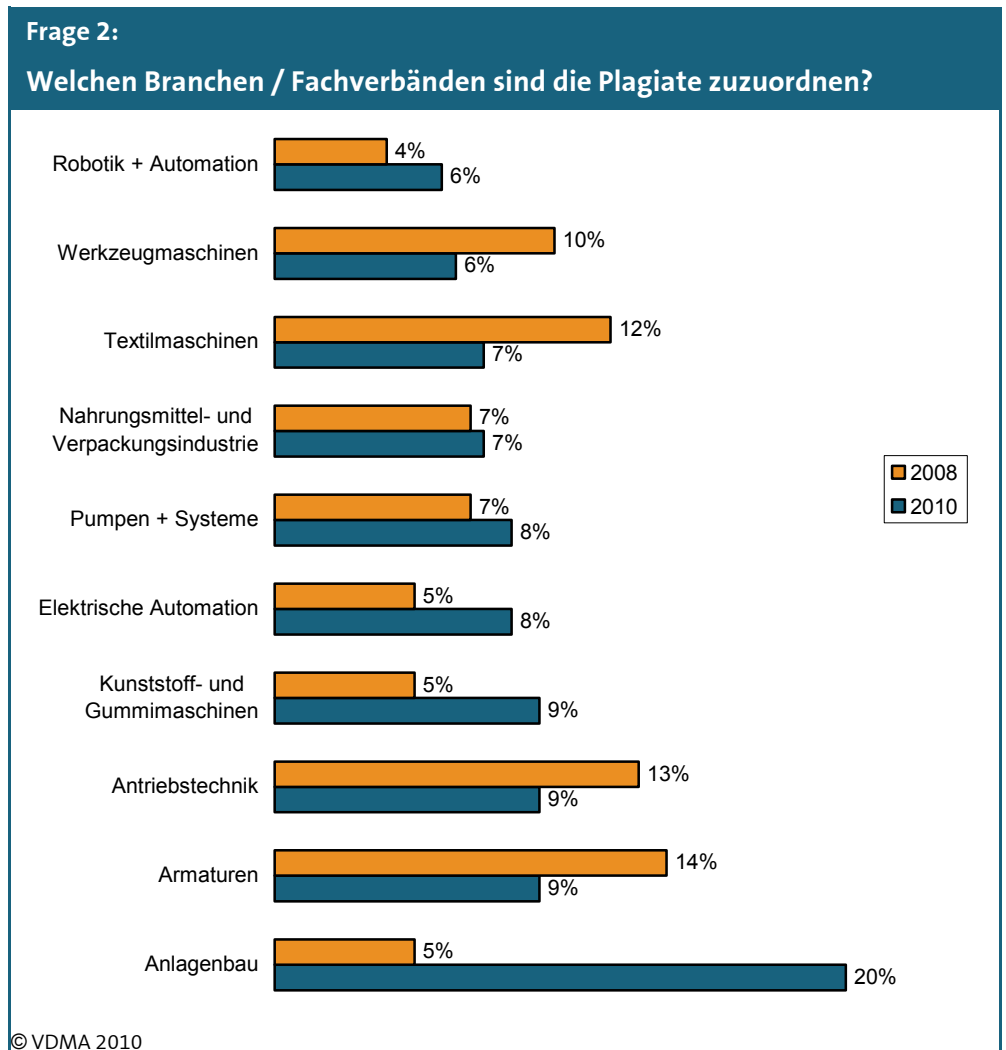


© VDMA 2010

Anteil der von Produkt- und Markenpiraterie betroffenen Unternehmen (in %) im Vergleich zu den Antworten der vorherigen Umfragen. N=326

3 Betroffene Branchen und Fachverbände

Die im VDMA am stärksten betroffene Branche ist der Anlagenbau (20 Prozent), gefolgt von Armaturenherstellern, Antriebstechnik sowie den Herstellern von Kunststoff- und Gummimaschinen (jeweils neun Prozent). Im Vergleich zur letzten Umfrage haben sich die Auswirkungen der Produktpiraterie besonders im Anlagengeschäft gezeigt.



Von Produktpiraterie betroffene Branchen und Fachverbände, TOP 10 Nennungen (in %) N=201 (Mehrfachnennungen möglich)

Über 35 Branchen des VDMA wurden in der Umfrage genannt. Damit sind nahezu alle Hersteller von Maschinen und Anlagen von Produktpiraterie betroffen.

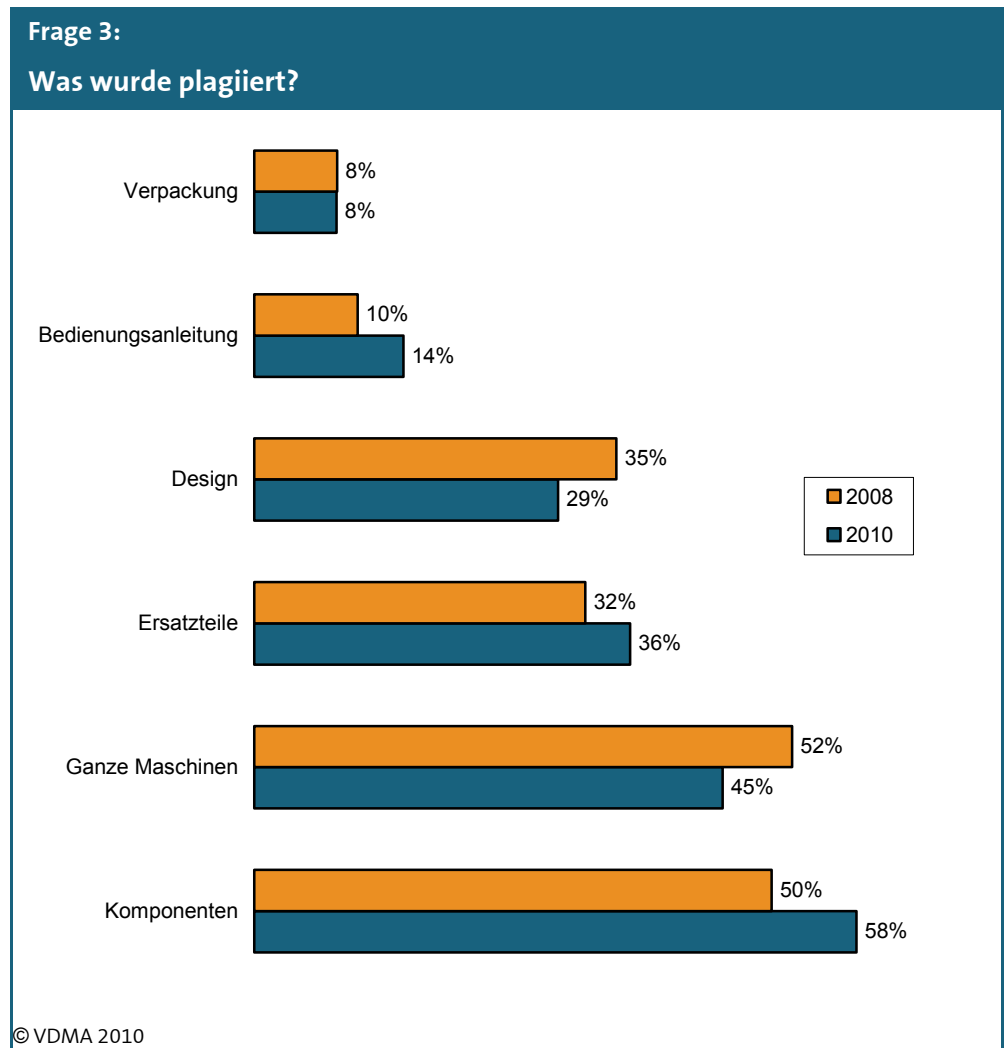
Branche	2010	2008
Anlagenbau	20%	5%
Armaturen	9%	14%
Antriebstechnik	9%	13%
Kunststoff- und Gummimaschinen	9%	5%
Elektrische Automation	8%	5%
Pumpen + Systeme	8%	7%
Nahrungsmittel- und Verpackungsindustrie	7%	7%
Textilmaschinen	7%	12%
Werkzeugmaschinen	6%	10%
Robotik + Automation	6%	4%
Präzisionswerkzeuge	6%	4%
Fluidtechnik	5%	2%
Power Systems	4%	1%
Prüfmaschinen	3%	1%
Druck und Papiertechnik	3%	
Landtechnik	3%	3%
Bau- und Baustoffmaschinen	3%	5%
Fördertechnik u. Logistiksysteme	3%	5%
Kompressoren, Druckluft- und Vakuumtechnik	3%	
VtMA	3%	

© VDMA 2010

Von Produktpiraterie betroffene Branchen und Fachverbände mit mehr als 2% Nennungen
N=201 (Mehrfachnennungen möglich)

4 Plagiatsformen

Komponenten und ganze Maschinen stehen bei den Produktpiraten an erster Stelle. Gegenüber der letzten Umfrage ist eine starke Steigerung bei Komponenten und Ersatzteilen festzustellen. Bei den Plagiaten ganzer Maschinen konnte ein Rückgang verzeichnet werden. Zurückzuführen ist dies auf sowohl geringere Umsätze mit dem Verkauf ganzer Maschinen, als auch dem Einsatz integrierter Schutzmaßnahmen gegen Produktpiraterie. Durch beide Gründe verlagern sich die Aktivitäten der Plagiateure hin zu Komponenten und Ersatzteilen.

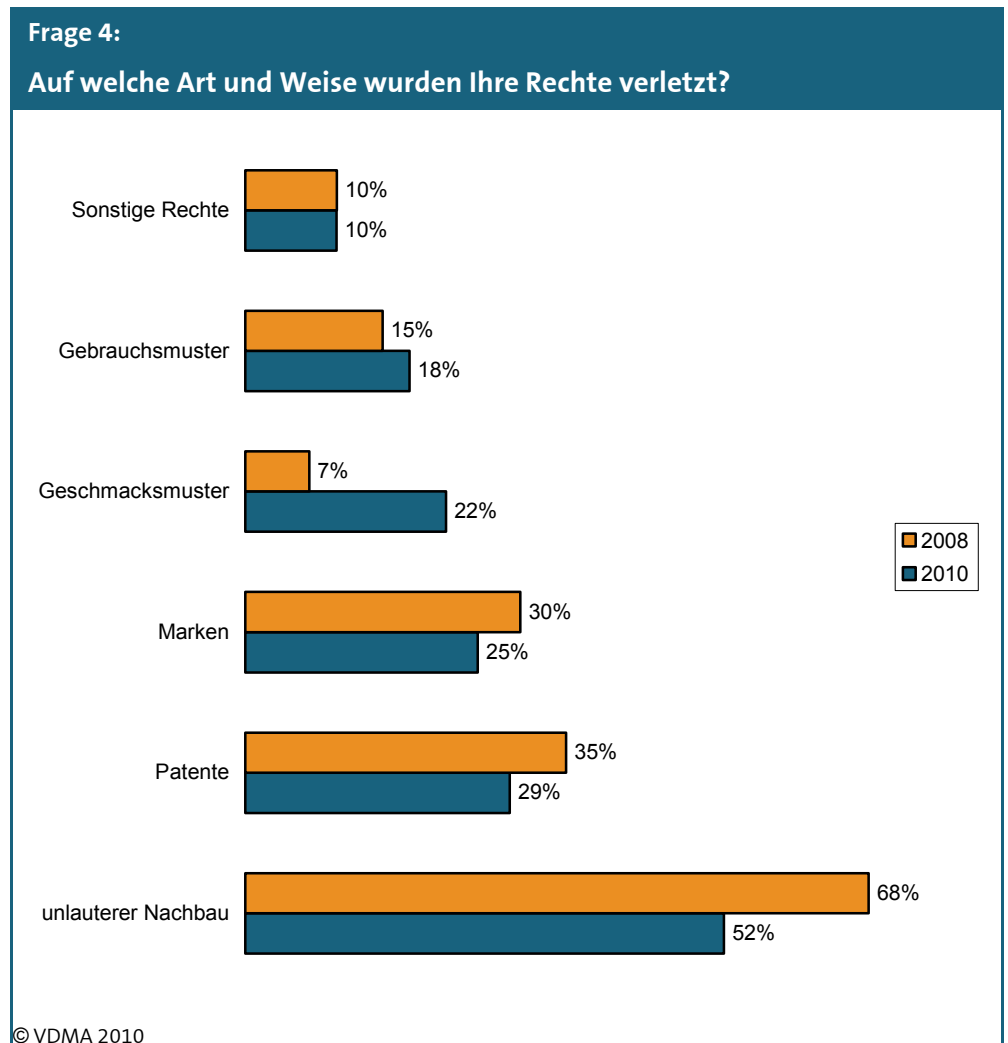


Plagiatstypen

N=201 (Mehrfachnennungen möglich)

5 Verletzung von Schutzrechten

Betrachtet man die verletzten gewerblichen Schutzrechte, geben die Unternehmen an erster Stelle mit 29 Prozent Patentverletzungen an. Die Verletzung von Markenrechten folgt mit 25 Prozent. Design wird auch bei Investitionsgütern wichtiger: Immer häufiger werden Geschmacksmuster als verletztes Schutzrecht genannt (22 Prozent) und haben mittlerweile das Gebrauchsmuster als „kleines Patent“ überholt (18 Prozent).

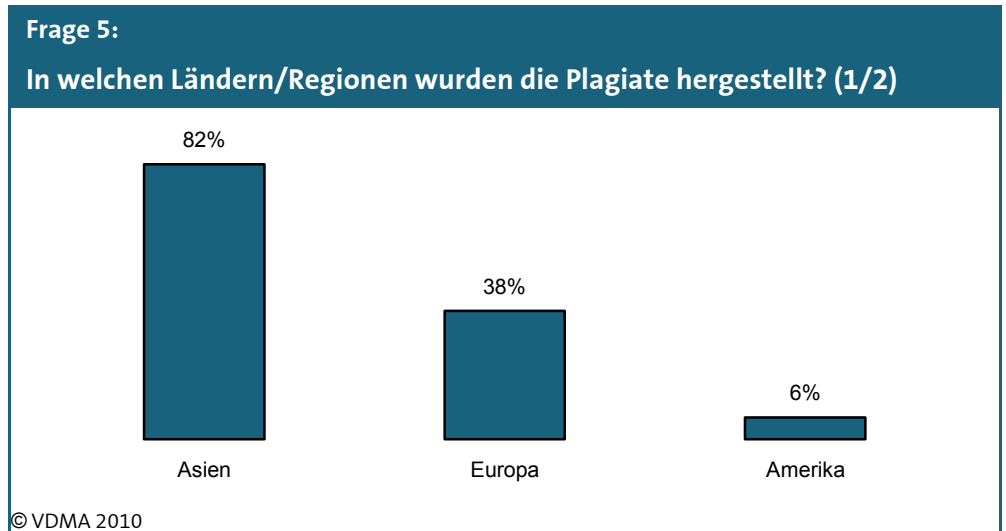


Schutzrechtsverletzungen

N=201 (Mehrfachnennungen möglich)

6 Länder und Regionen

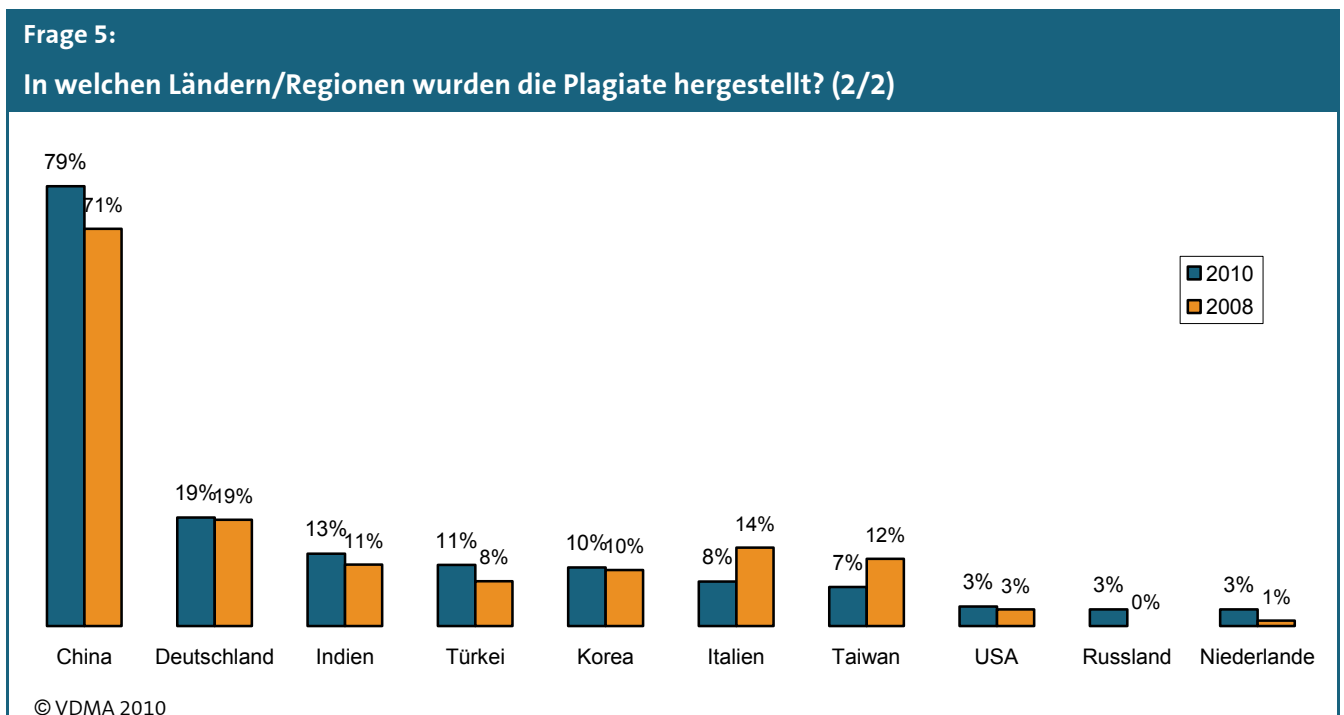
Mehr als 80 Prozent der Unternehmen haben mit Plagiateuren aus Asien zu kämpfen, mit großem Abstand folgt Europa, Amerika spielt bei der Herstellung nur eine untergeordnete Rolle. In Afrika ist kein Plagiateur in Erscheinung getreten.



Herstellungsländer

N=201 (Mehrfachnennungen möglich)

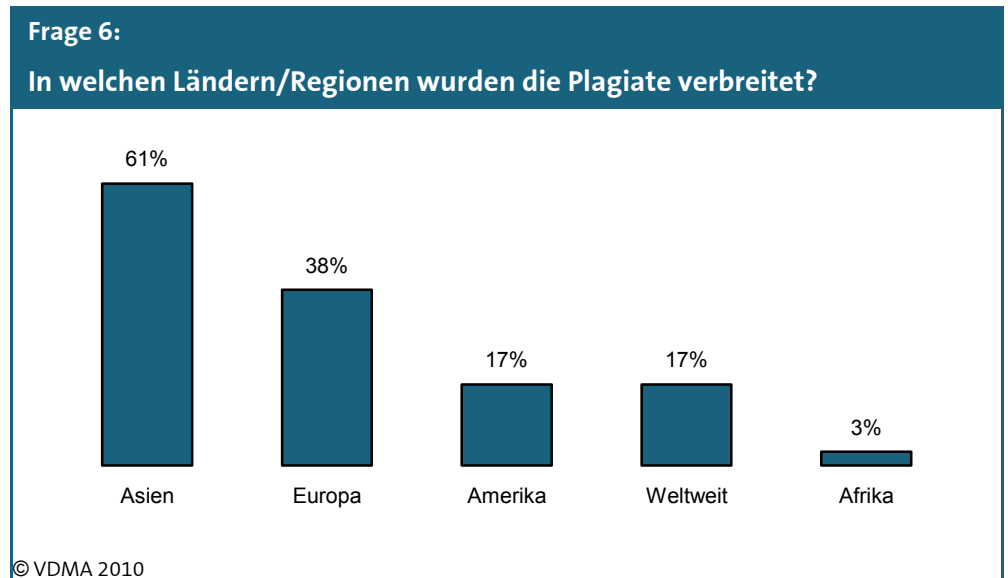
Die Volksrepublik China ist weiterhin unangefochten „Plagiatweltmeister“ (79 Prozent). Während der Anteil chinesischer Plagiate auch in der Wirtschaftskrise stark zugenommen hat (plus elf Prozent), hat sich der Anteil italienischer Plagiathersteller stark verringert (minus 57 Prozent), nicht zuletzt wegen geringer Absatzzahlen im eigenen Land.



Herstellungsländer , TOP 10 Nennungen

N=201 (Mehrfachnennungen möglich)

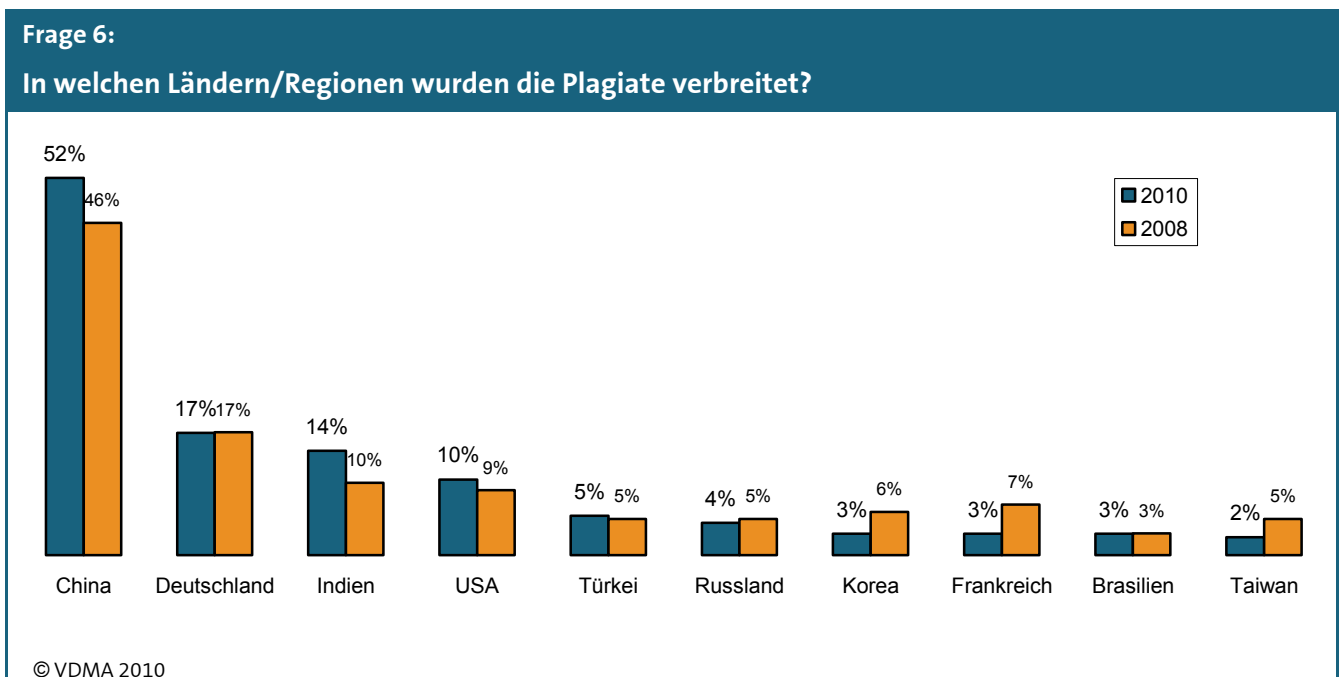
Mehr als 60 Prozent der Plagiate werden in Asien vertrieben, gefolgt von Europa (38 Prozent) und Amerika (17 Prozent). Signifikant im Vergleich zu den Herstellungsangaben ist der höhere Verbreitungsgrad in Nordamerika (Herstellung: Sechs Prozent, im Vergleich zur Verbreitung: 17 Prozent). Der geringere Verbreitungsanteil in Asien lässt darauf schließen, dass die in Asien produzierten Plagiate sowohl nach Amerika, als auch weltweit „exportiert“ werden.



Vertriebsregionen

N=201 (Mehrfachnennungen möglich)

China bleibt nach wie vor der weltweit größte Markt für Plagiate (52 Prozent). In Indien und China werden ferner deutlich mehr Plagiate verbreitet als noch in 2008.

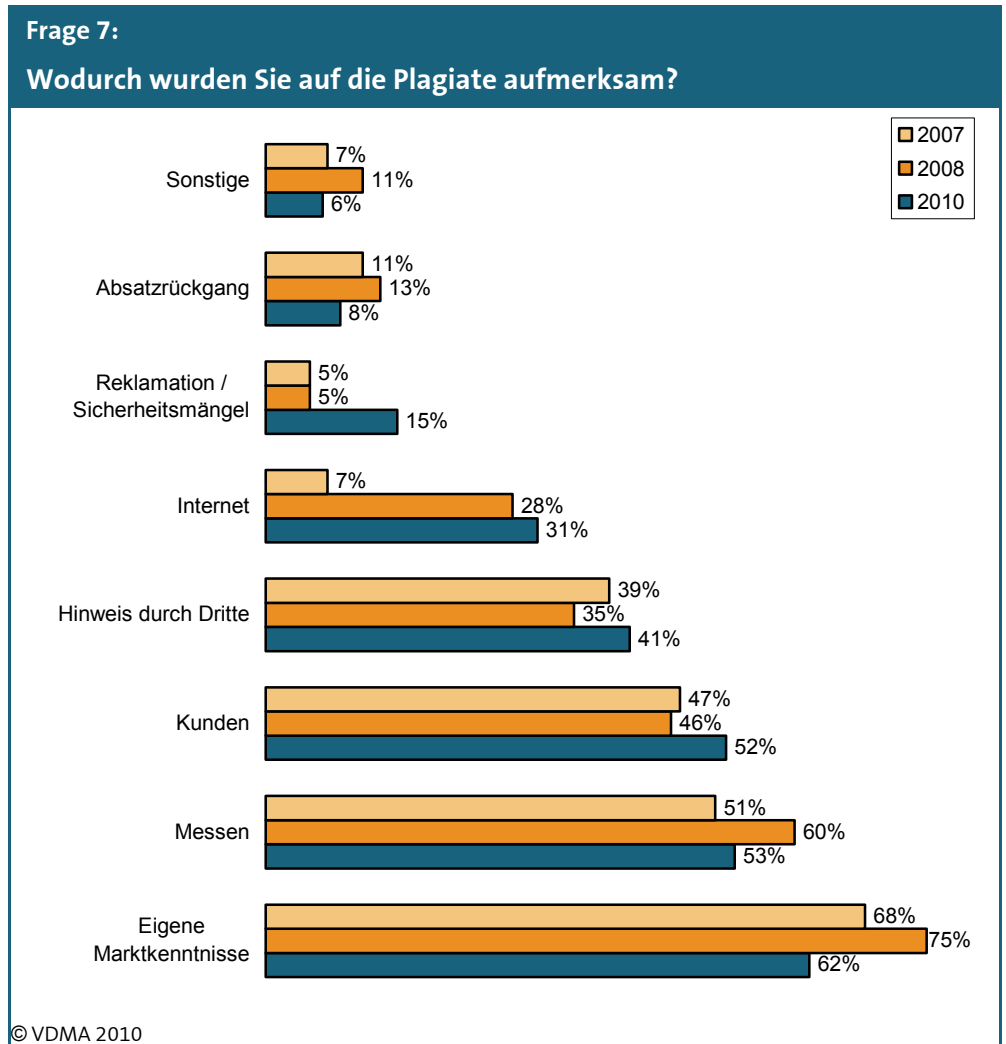


Vertriebsländer, TOP 10 Nennungen

N=201 (Mehrfachnennungen möglich)

7 Arten der Plagiatsentdeckung

Die meisten Unternehmen (62 Prozent) werden durch eigene Marktkennntnisse auf die Plagiate aufmerksam. Eine große Bedeutung besitzen aber auch Messen: Mehr als die Hälfte (53 Prozent) der Unternehmen hat dort Plagiate der eigenen Waren gefunden. Stark gestiegen auf 15 Prozent ist der Anteil der Unternehmen, die nach Reklamationen oder Informationen über Sicherheitsmängel auf Plagiate gestoßen sind.

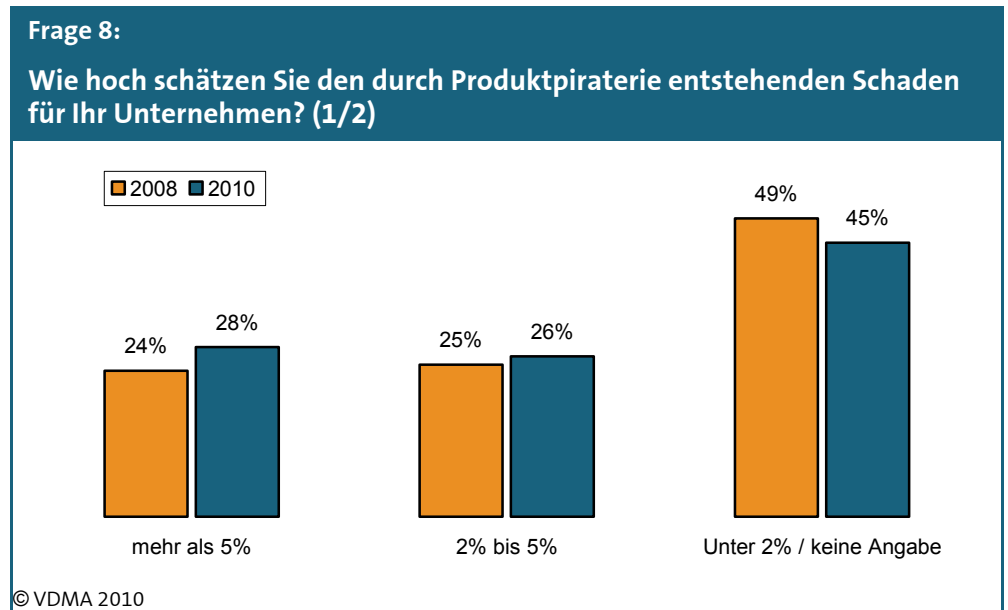


Wie Plagiate entdeckt werden

N=201 (Mehrfachnennungen möglich)

8 Unternehmensschaden

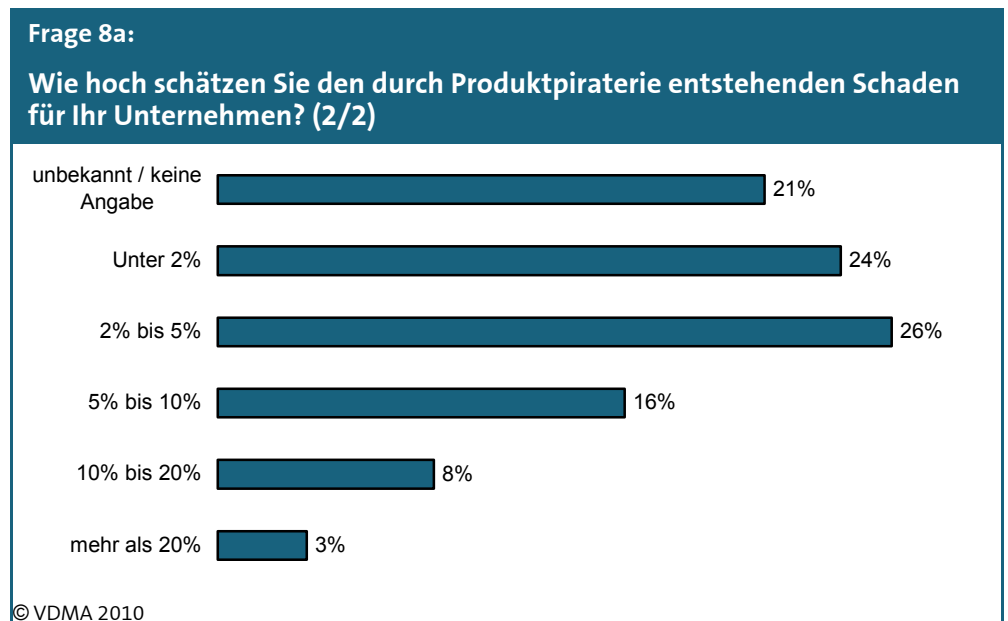
Über ein Viertel der Unternehmen beziffern den Schaden durch Produkt- und Markenpiraterie auf mehr als fünf Prozent vom Unternehmensumsatz.



Unternehmensschaden, gruppiert
 in % vom Unternehmens-Jahresumsatz

N=201

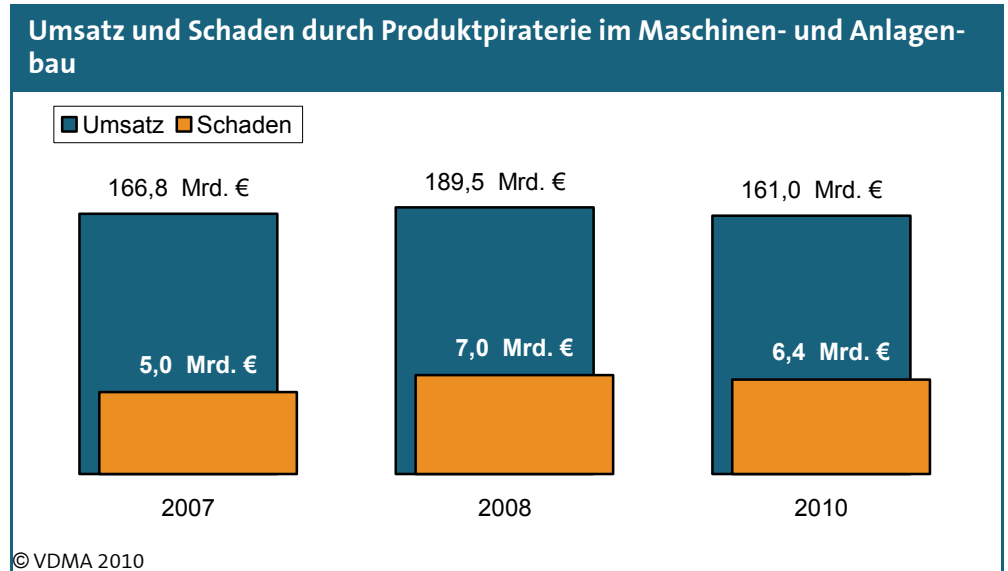
Die Herstellung und der Vertrieb von Plagiaten hat eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung erlangt, deren Auswirkung sich in teils erheblichen Umsatzeinbußen widerspiegelt.



Unternehmensschaden
 in % vom Unternehmens-Jahresumsatz

N=201

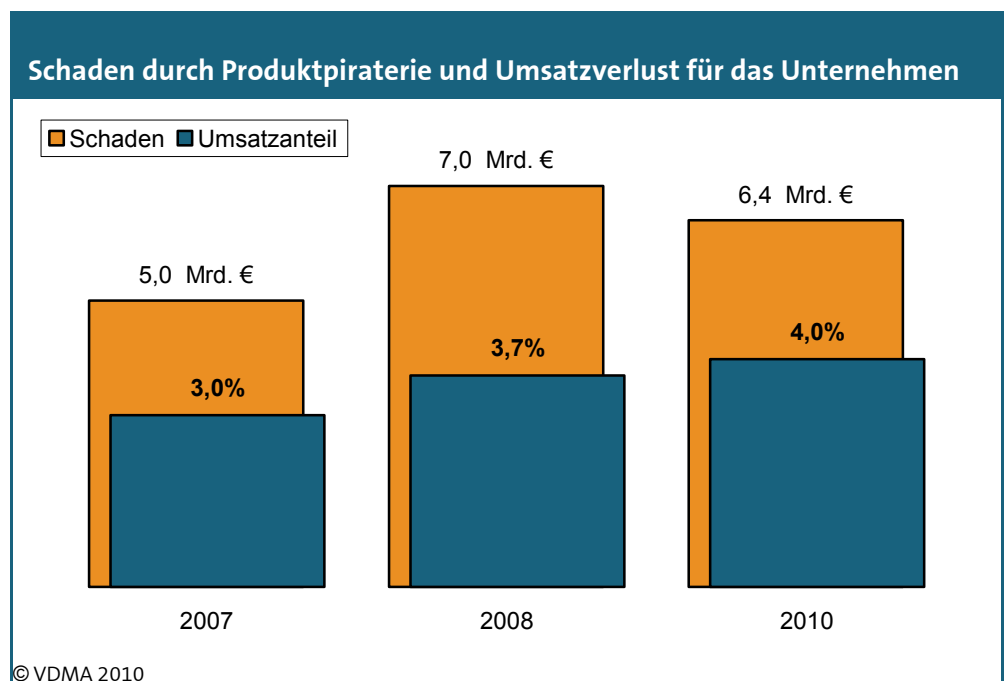
Der absolute Umsatzschaden im Maschinen- und Anlagenbau beträgt geschätzte 6,4 Milliarden Euro, das entspricht einem leichten Rückgang um 8,5 Prozent. Der Rückgang ist damit geringer ausgefallen als erwartet, da der Umsatz um 15 Prozent gegenüber den Zahlen der Umfrage 2008 nachgab.



Branchenumsatz und Schaden durch Produktpiraterie im Vergleich

N=201

Der durchschnittliche Umsatzverlust 2010 beträgt vier Prozent (2008: 3,7%). Der relative Umsatzverlust stieg damit um acht Prozent auf 4,0 Prozent vom Umsatz, trotz Wirtschaftskrise und massivem Umsatzrückgang ein neuer Höchststand.



Schaden durch Produktpiraterie und daraus resultierender Umsatzverlust in % im Vergleich

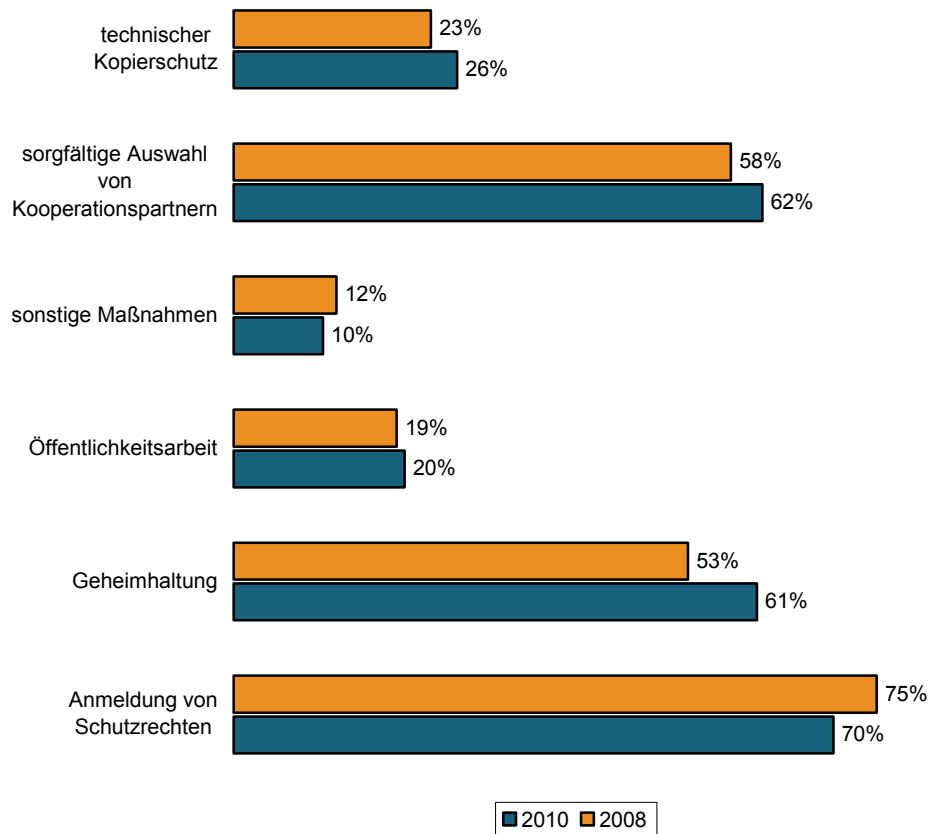
N=201

9 Präventive Schutzmaßnahmen

Nahezu jedes Unternehmen – ob betroffen von Produktpiraterie oder nicht – trifft Maßnahmen, um sich vor der Bedrohung durch Plagiate zu schützen: Dabei setzen 70 Prozent der Unternehmen auf die Anmeldung von gewerblichen Schutzrechten wie z. B. Patente oder Marken. Weitere wesentliche Teile der Abwehrstrategie: Die sorgfältige Auswahl von Kooperationspartnern (62 Prozent) und der Know-how-Schutz durch Geheimhaltung (61 Prozent). Im Bereich des technischen Kopierschutzes sind bisher 26 Prozent der Unternehmen aktiv.

Frage 9:

Welche präventiven Maßnahmen ergreifen Sie zum Schutz gegen Produkt- und Markenpiraterie?



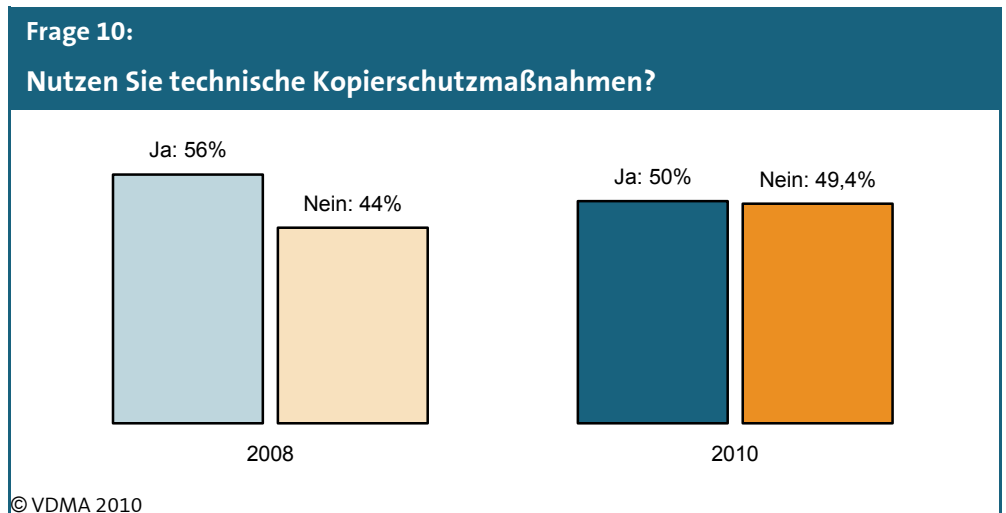
© VDMA 2010

Präventive Schutzmaßnahmen

N=326 (Mehrfachnennungen möglich)

10 Technische Kopierschutzmaßnahmen

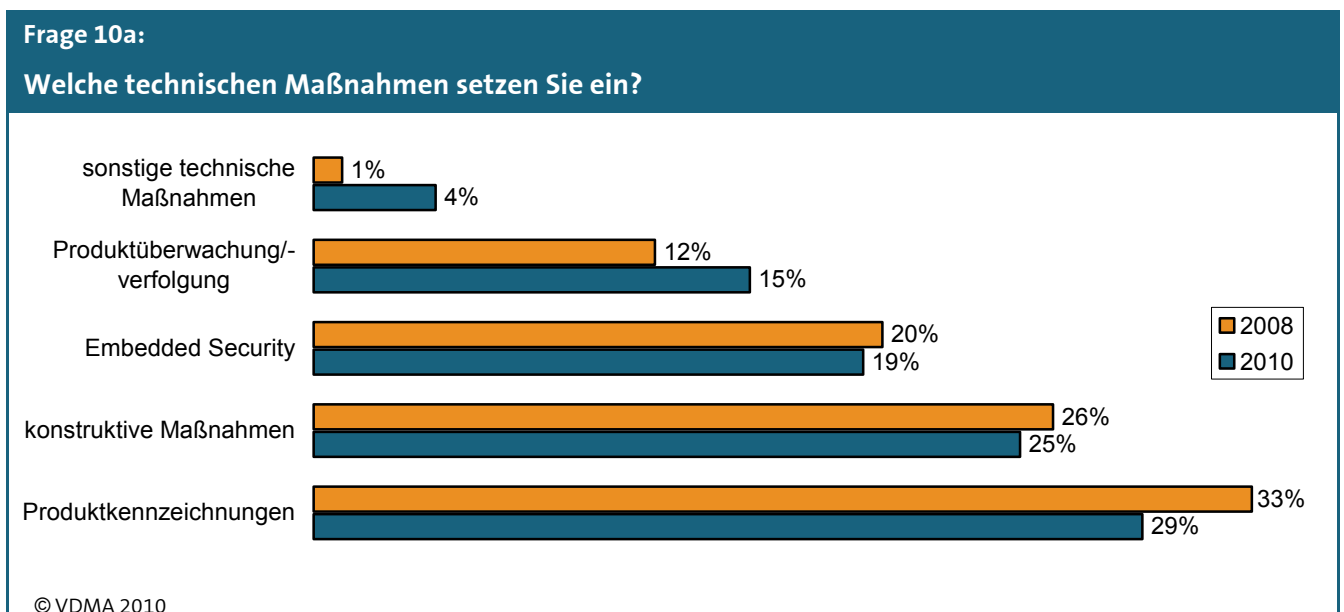
Der Einsatz von technischen Schutzmaßnahmen gegen Produkt- und Markenpiraterie ist gegenüber 2008 um sechs Prozentpunkte gesunken. Auslöser können unwirksame oder im Einsatz ungeeignete Schutzmaßnahmen sein. Hier gilt es, die Notwendigkeit von entsprechenden Investitionen aufzuzeigen und die Transparenz von technischen Schutzmaßnahmen zu verbessern.



Nutzung technischer Maßnahmen

N=326 (Mehrfachnennungen möglich)

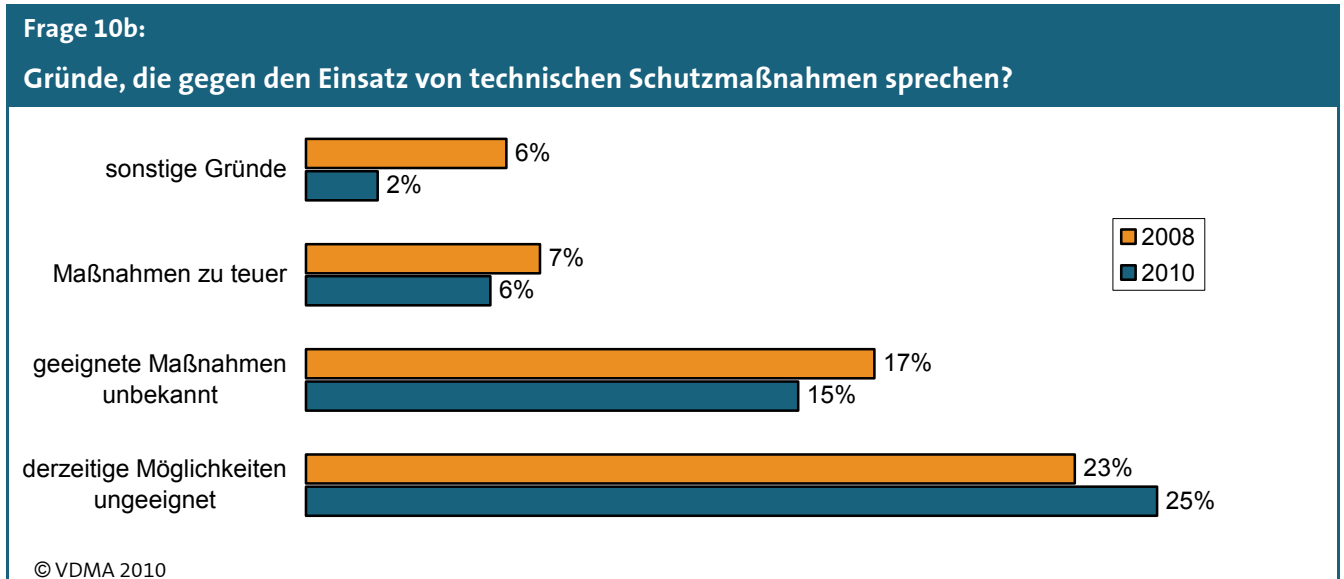
Produktkennzeichnungen bleiben auch in 2010 das häufigste eingesetzte technische Schutzmerkmal (29 Prozent), Investitionen in Produktüberwachung und –verfolgung konnten einen starken Anstieg verzeichnen. Konstruktive Maßnahmen (z.B. sichere Produktgestaltung) sowie Embedded Security bleiben nahezu unverändert im Einsatz.



Technische Maßnahmen im Detail

N=326 (Mehrfachnennungen möglich)

Ein Viertel der befragten Unternehmen halten die derzeit am Markt erhältlichen Möglichkeiten ungeeignet, das eigene Produkt vor Piraterie zu schützen. 15 Prozent der Umfrageteilnehmer kennen keine geeigneten Maßnahmen.

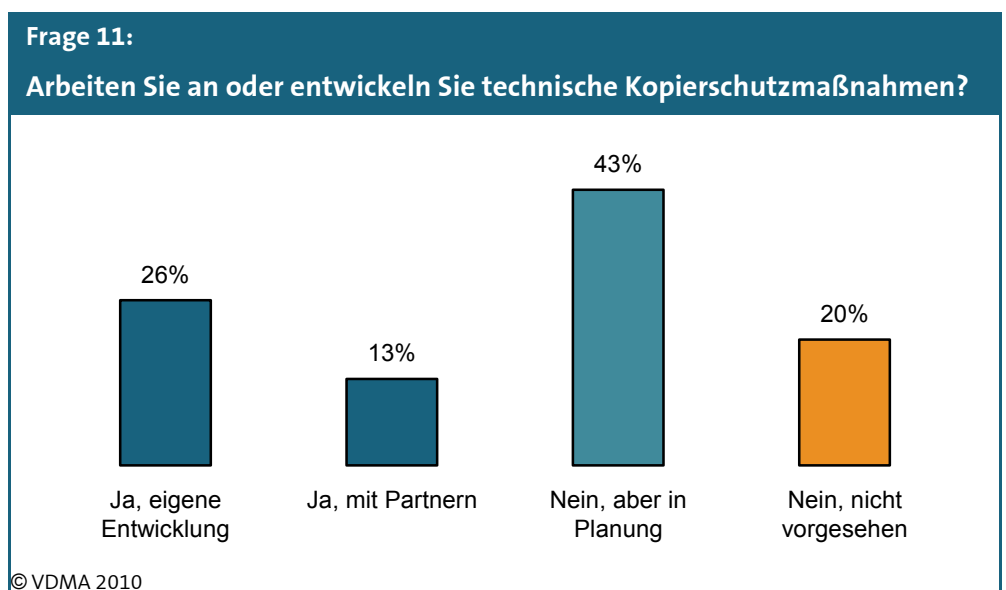


Gründe, die gegen den Einsatz von technischen Kopierschutzmaßnahmen sprechen

N=326 (Mehrfachnennungen möglich)

11 Technische Kopierschutzentwicklungen

Mehr als 75 Prozent der Unternehmen nutzen oder planen die Nutzung von technischen Maßnahmen. Nur 20 Prozent der Unternehmen sehen keine Notwendigkeit, in technische Kopierschutzmaßnahmen zu investieren. Hier besteht ein großes Potential im Kampf gegen Produktpiraterie.



Entwicklung von unternehmensspezifischen Kopierschutzmaßnahmen

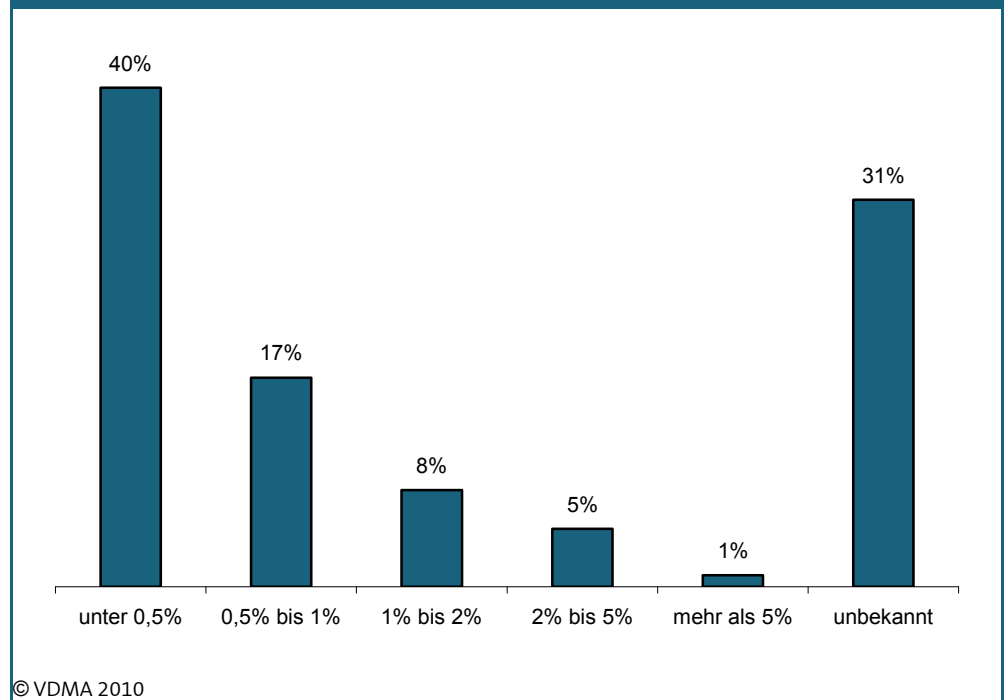
N=326 (Mehrfachnennungen möglich)

12 Investitionen gegen Produktpiraterie

Zwei Drittel der Unternehmen investieren bereits in Schutzmaßnahmen gegen Produktpiraterie. Auf Basis der Umsatzzahlen von 2009 ergibt sich somit ein geschätztes **Gesamtinvestitionsvolumen von knapp zwei Milliarden Euro pro Jahr** im deutschen Maschinen- und Anlagenbau.

Frage 12:

Wie hoch schätzen Sie die Investitionen in Schutzmaßnahmen gegen Produktpiraterie in Ihrem Unternehmen?



Investitionen in Schutzmaßnahmen
Anteil in % am Unternehmens-Jahresumsatz

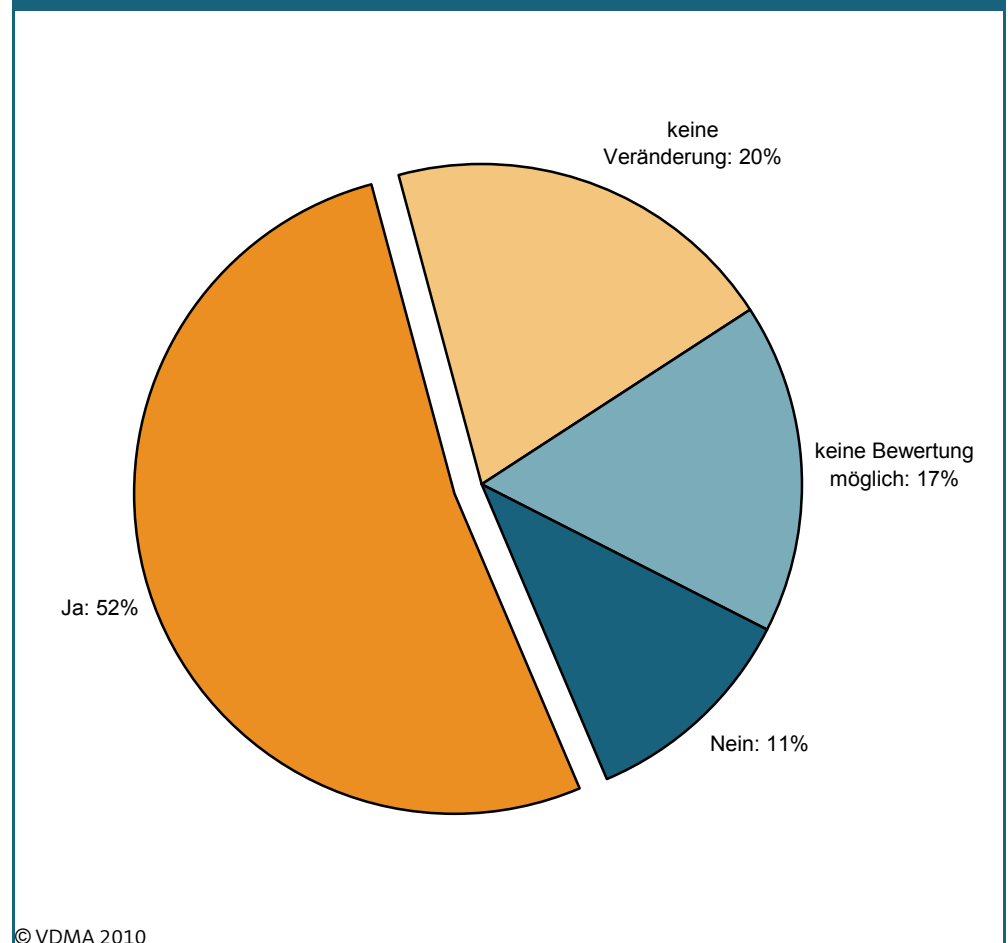
N=326

13 Bedrohung durch Produktpiraterie

Die Gefahr durch Produktpiraterie wächst aus Sicht der Unternehmen weiter: Nach Einschätzung von 52 Prozent der Unternehmen hat die Schädigung oder Bedrohung durch Plagiate in den letzten zwei Jahren zugenommen. Lediglich elf Prozent sehen keine wachsende Bedrohung, für 20 Prozent der Unternehmen ist keine Veränderung erkennbar.

Frage 13:

Hat Ihrer Einschätzung nach die Schädigung / Bedrohung durch Plagiate in den letzten zwei Jahren zugenommen?

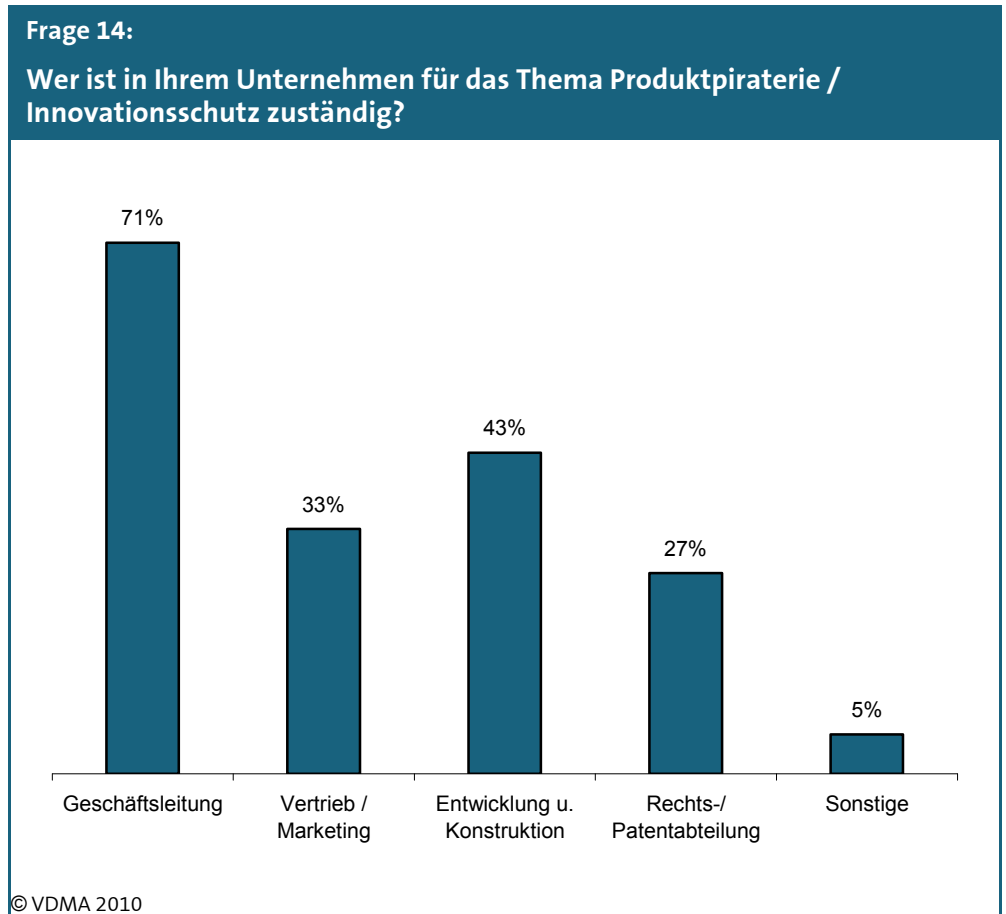


Bedrohung durch Plagiate

N=326

14 Verantwortlichkeiten im Unternehmen

Innovationsschutz ist größtenteils „Chefsache“: Bei den meisten Unternehmen (71 Prozent) ist die Strategie gegen Produktpiraterie (auch) bei der Geschäftsleitung angesiedelt. Die Entwicklungs-/Konstruktionsabteilung ist in 37 Prozent der Unternehmen dafür zuständig, die Mitarbeiter von Vertrieb/Marketing bei 33 Prozent sowie die Rechts-/Patentabteilung bei 27 Prozent der Unternehmen.



Verantwortlichkeiten im Unternehmen

N=326 (Mehrfachnennungen möglich)

15 Der VDMA handelt

Der VDMA reagiert seit längerem mit einer breit angelegten Strategie und unterschiedlichen Maßnahmen gegen Produktpiraterie. 2007 wurde die Kampagne „Pro-Original“ gestartet, die potenziellen Kunden die Vorteile von Originalprodukten vermittelt. Und auf Anregung des VDMA startete 2008 die vom BMBF geförderte Forschungsoffensive „Innovationen gegen Produktpiraterie“.

Im Januar 2010 gründete der VDMA, ergänzend zu den bereits bestehenden Maßnahmen, eine Arbeitsgemeinschaft „Produkt- und Know-how-Schutz“ (AG Protect). Ziel der AG ist es, die Interessen der Anbieter von Technologien und Dienstleistungen zum Produkt- und Know-how-Schutz zu bündeln. Dabei stehen sechs Produktbereiche im Fokus:

1. Produktkennzeichnung und –schutz

Kennzeichnungstechnologien sind sichtbare oder unsichtbare Sicherheitsmerkmale, mit denen die Originalität und Echtheit von Produkten nachgewiesen werden können. Typische Beispiele sind Hologramme, Data-Matrix-Codes, RFIDs, spezielle Druckverfahren und Materialbeimischungen.

2. Detektion und Authentifizierung geschützter Produkte

Hierbei handelt es sich um Geräte und Systeme, mit denen Sicherheitsmerkmale erkannt, gelesen und auf Originalität überprüft werden. Typische Geräte sind RFID-Leser, Optosensoren, Bildverarbeitungssysteme usw., die teilweise zur Überprüfung mit Online-Software und Datenbanken gekoppelt sind.

3. Tracking- und Tracingsysteme zur Produktverfolgung

Den gesamten Lebenszyklus eines Produktes anhand eines eindeutigen Sicherheitsmerkmals zu überwachen und zu verfolgen, ist das Ziel dieser Systeme. Über die enge Anbindung an die logistische Kette eines Produktes soll das Einschleusen von Plagiaten verhindert werden. Technische Basis bilden IT-Systeme und definierte Überprüfungsstellen (z.B. Zoll, Großhändler etc.).

4. Embedded Security in industriellen Produkten und Systemen

Ziel von Embedded Security ist der Schutz des Know-hows, das in Form von Elektronik, Software und Daten in intelligenten technischen Produkten verborgen ist. Grundlage bilden Technologien, die bereits im klassischen IT-Bereich eingesetzt und auf die industriellen Anforderungen angepasst werden. Beispiele sind Virens Scanner und Firewall in Steuerungsprogrammen, verschlüsselte Software und Kommunikation, Krypto-RFIDs u. a.

5. Technischer Schutz vor unerwünschtem Know-how-Transfer

Hierbei geht es vor allem um IT-basierte Technologien zum Schutz von sensiblem Konstruktions-, Fertigungs- und Unternehmens-Know-how. Beispiele sind IT-Systeme zum Rechtemanagement, Zugriffsschutz, Verschlüsselung, Informationsreduktion aber auch organisatorische Konzepte zur Erhöhung der Informationssicherheit im Unternehmen

6. Engineering und Beratung zum Produkt- und Know-how-Schutz

Dienstleistungsangebote im Umfeld der Produktpiraterie sind der sechste Bereich. Unternehmen, die ihre Produkte und ihr Know-how schützen wollen, stehen vor einer Vielzahl unterschiedlicher Technologien und Lösungsansätze. Für den geplanten Einsatzfall sind die Lösungsansätze hinsichtlich Nutzbarkeit, Wirtschaftlichkeit, Sicherheitsgrad und so weiter auf Wirksamkeit zu prüfen.

Die inhaltlichen Schwerpunkte werden zunächst die Aufklärung betroffener industrieller Branchen, wie Maschinen- und Anlagenbau, Automobilbau und Automation, die transparente Darstellung der von den Mitgliedern angebotenen Produkte und Dienstleistungen sowie die Interessensvertretung hinsichtlich Forschung und Normung sein. In der AG Protect können Unternehmen Mitglied werden, die entsprechende Technologien anbieten.